



Gestaltung: Beat Kehrlı, Meiringen (BE)

Ein dunkles Kapitel Schweizer Geschichte

Geschehenes kann nicht rückgängig gemacht werden. Aber man kann daraus lernen und Lehren ziehen.

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 sind ein düsteres Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte. Vielen Kindern und Jugendlichen wurde damals Leid und Unrecht angetan. Ihre körperliche, psychische oder sexuelle Integrität oder ihre geistige Entwicklung wurde zum Teil schwer beeinträchtigt, und manche leiden noch heute unter den Folgen dieser Geschehnisse.

Die Geschichte dieser Opfer wird nun politisch und wissenschaftlich aufgearbeitet. Die Öffentlichkeit wird sich des Unrechts bewusst, das damals viele Heim-, Pflege- oder Verdingkinder erlitten haben. Verschiedene Gedenkanklässe, Veranstaltungen und Ausstellungen, Filme, Lebensberichte von Opfern sowie eine Volksinitiative und ein von

Bundesrätin Simonetta Sommaruga eingesetzter runder Tisch tragen entscheidend dazu bei. Zurzeit behandelt das Parlament eine Gesetzesvorlage mit einem Gegenvorschlag zur Wiedergutmachungsinitiative. Dabei geht es nicht darum, Vergangenes ungeschehen zu machen, sondern darum, Solidarität mit den damaligen Opfern zu üben und Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.

Luzius Mader
Bundesamt für Justiz



Thomas Baur, Mitglied der Konzernleitung der Schweizerischen Post AG und Leiter Poststellen und Verkauf übergab am Donnerstag, 8. September 2016, Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Vertreterinnen und Vertretern der Opfer eine Sondermarke mit Zuschlag.

Grusswort Thomas Baur

Medienmitteilung EJPD

Aktuelle Informationen aus Politik und Wissenschaft finden sich auf der Homepage des Delegierten für Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (FSZM): fszm.ch